



Ⓩ

Am 25. Mai erscheint in meinem Verlage und wird gleichzeitig in Berlin und Leipzig ausgegeben:

Goethe-Briefe

mit Einleitung und Erläuterungen

herausgegeben von **Philipp Stein.**

Band 4 „Weimar und Jena 1793|1800“ mit einem Bilde der Christiane Vulpius.

Das günstige Urteil, mit welchem die gesamte Presse meine Ausgabe der „Goethe-Briefe“ aufgenommen hat, spricht ebenso für die Vorzüglichkeit wie der bedeutende Absatz, der durch das freundliche Entgegenkommen der Herren Kollegen vom Sortiment schon erzielt ist, für das Interesse des Publikums und die bei einiger Verwendung des verehrlichen Sortiments noch erheblich zu steigende Absatzfähigkeit.

Dieser neuerscheinende Band hält sich in Ausstattung und Textseiten genau an die vorhergehenden Bände. Um die Einführung meiner Ausgabe in weitesten Kreisen zu erleichtern, habe ich mich entschlossen, Lieferung 1 in grösserer Anzahl den Herren Kollegen, die sich dafür verwenden wollen, zur Verfügung zu stellen. Ich versende dieselbe berechnet, bin aber gern bereit, nach Massgabe des erzielten Absatzes späterhin Gutschrift für verloren gegangene Lieferungen erfolgen zu lassen. Ich würde mich freuen, wenn von diesem Anerbieten ausgiebigst Gebrauch gemacht würde und bitte diejenigen Firmen, die besondere Manipulationen zu Gunsten dieser neuen Ausgabe jetzt bei Erscheinen des 4. Bandes vorzunehmen gedenken, sich mit mir in Verbindung zu setzen. Erfahrungsgemäss entschliessen sich zahlreiche Bücherfreunde erst dann zum Erwerb eines Sammelwerkes, wenn bereits mehrere Bände vorliegen und ihnen damit die Gewähr für rasches Fortschreiten der Publikation gegeben ist.

Statt jeder anderen Empfehlung verweise ich auf die untenstehenden Kritiken.

Urteile der Presse:

Universitäts-Professor **Ludwig Geiger** in der „National-Zeitung“ vom 7. Januar 1902.

„Viele Jahrzehnte haben wir auf eine Sammlung von Goethe-Briefen gewartet. Kaum haben wir aber eine Ausgabe dieses köstlichen Schatzes, so tritt die zweite auf den Markt. Der Unterschied in den beiden Sammlungen liegt zunächst in der Ausstattung. Steins Sammlung ist ein vornehmes Geschenkwerk in grossem Format und gutem, weitläufigem Druck. Der Unterschied liegt ferner darin, dass die einzelnen Briefe oder grossen Briefreihen durch einen verbindenden Text zu einem Ganzen vereinigt werden. Ein anderer Unterschied, dass die Anmerkungen etwas reichlicher ausgeführt sind und dass ausserdem auch in der früheren Sammlung vorhandene Verzeichnis der Adressaten auch ein solches der Orte gegeben wird, von denen aus die Briefe geschickt sind. Dies sind lauter Vorzüge, die mit Nachdruck zu betonen sind. Da es viele Tausende gibt, die sich Bismarcks Korrespondenz anschaffen, wird es hoffentlich auch die nötigen Hunderte geben, die diese schöne Ausgabe von Goethe-Briefen ihrer Büchersammlung einfügen und daraus als einem echten Hausbrevier schöpfen.“

Dr. **Ed. Engel** im „Tag“:

„Die Auswahl ist tadellos; ich habe Vergleiche mit der Sophienausgabe vorgenommen und nicht einen einzigen unentbehrlichen, namentlich nicht einen einzigen menschlich oder literarisch wertvollen Brief vermisst. Mein Urteil ist alles in allem: „Unter den massenhaften Erscheinungen, die der Büchermarkt wieder den Lesern bietet, gibt es diesmal ausser den Bismarckbriefen kein Buch, das mit Steins „Goethe-Briefen“ verglichen werden kann. Mehr als alle Goethe-Bände wird diese ausgezeichnete Veranstaltung für die Kenntnis Goethes wirken.“

Bezugsbedingungen:

}	Broschiert	Mk. 3.— ord.,	Mk. 2.25 netto,	Mk. 2.— bar.
	Gebunden	„ 4.— „	„ 3.— „	„ 2.70 „
	In Liebhaber-Band	„ 5.— „	„ 3.78 „	„ 3.50 „
		7 6.		

Aus obigen Urteilen aus berufensten Federn wollen Sie gefl. ersehen, von welcher hoher Bedeutung die von mir veranstaltete Ausgabe der Briefe ist. Der 4. Band wird Ihnen Gelegenheit geben, sich von neuem ein lukratives Geschäft zu sichern. Ich sehe Ihrer Bestellung gern entgegen und zeichne mit vorzüglicher Hochachtung

Bestellzettel anbei.

Berlin S. 42.

Otto Elsner
Verlagsbuchhandlung.